Bio-bibliographisches Handbuch zur Sprachwissenschaft des 18. Jahrhunderts

Die Grammatiker, Lexikographen und Sprachtheoretiker des deutschsprachigen Raums mit Beschreibungen ihrer Werke

Herausgegeben von Herbert E. Brekle, Edeltraud Dobnig-Jülch, Hans Jürgen Höller und Helmut Weiß

Band 5
J – L

Sonderdruck

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1997

– [*IV. Gegen=urtheile.*] *2. Einige Bemerkungen zum fünften und sechsten Stücke der Beyträge.*
in: a.a.O., [3. Bd], 7. St. (1797): 146-153
[unterz.: Löwe]
– [*III. Sprach=untersuchungen.*] *Ueber Zeitwörter, vorzüglich Seyn, Haben und Werden.*
in: a.a.O., [3. Bd], 8. St. (1797): 47-109
[20§§] [unterz.: Löwe]
[dieser Aufsatz war von C. bereits 1793 in nur wenigen Ex. als Einladungsschrift herausgegeben worden; wurde jetzt ganz durchgesehen und überarbeitet, so Fußnote S. 47]
[konnte nicht ermittelt werden]
– [*IV. Gegen=urtheile.*] *2. Erinnerungen zum VI. u. VII. Stück der Beyträge.*
in: a.a.O., [3. Bd], 8. St. (1797): 161-170
[unterz.: Löwe]

Nachlese zur deutschen Synonymik, Programm 1-3
Breslau 1798-1800
[in Deutschland nicht zu ermitteln]

Beyträge. zur Critik. der deutschen Sprache. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Professors Joel Löwe.
Breslau und Leipzig: bei Adolf Gehr und Compagnie 1803. [6],272 S. 19,3 cm
[S. [2] leer; S. [III], IV: *Vorerinnerung*, unterzeichnet : *Die Verleger*; S. [5]: *Inhalt*; S. [6] leer. - S. [1]: Zwischentitel: *I. Sinnverwandte Wörter*; S. [2]: Motto; S. [3],4-138: Text Synonymenlexikon A-D. - S. [139]: Zwischentitel: *II. Verdeutschung fremder Wörter*, S. [140]: Motto; S. 141: Kopftitel: *Bemerkungen zu Campes Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der fremden Ausdrücke*; S. 141-190: Text A-E. - S. [191]: Zwischentitel: *III. Prüfungen*; S. [192]: Motto; S. 193-232: *A. Ausführliche Beurtheilung deutscher Muster=Schriften in Betracht der Sprache. Bemerkungen über den Ausdruck in Schillers Maria Stuart*; S. 233-240: *B. Gelegentliche Sprach=Berichtigungen.* - S. [241]: Zwischentitel: *IV. Sprach=Untersuchungen*; S. [242]: Motto; S. 243-253: *Ueber die Vervollständigung der deutschen Schriftzeichen;* S. 254-272: *II. Erinnerungen und Anmerkungen zum 8ten und 9ten Stück der Beyträge zur weiteren Ausbildung der deutschen Sprache*]
angebunden
F. →Gedike: *Ueber die Hülfswörter und über die Tempora des Verbums...* Berlin 1801. 40 S.]
[aus 12: Bayer. SB München; Sign.: L.germ. 159 ^{m}]

3.1.2. Sonstige Werke

Schriften zur jüd. Geschichte, *Über ächte und unächte Religiosität*, Abhandlungen in →Eichhorns *Allgemeiner Bibliothek der biblischen Literatur*, Übersetzungen aus dem Hebräischen (s. Fürst oder Steinschneider)

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk

Weiß, H.: *Ein früher Ansatz moderner Sprachbeschreibung ...*, in: *Sprachwissenschaft* 16 (1991): 376-397

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB XIX: 97. - *Catalog of the Klau Library* XVI: 346 - Döring: *Gelehrte Theologen* II. - *Encyclopaedia Judaica* X: 1141f. - dass. (engl. Fass.) XI: 447f. - Freudenthal, Max: *Die ersten Emancipationsbestrebungen der Juden in Breslau. Nach archivalischen und anderen Quellen dargestellt*, in: *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums*, Jg. 37 (1893): 41-48, 92-100, 188-197, 238-247, 331-341, 409-429, 467-483, 522-536, 569-579 (zu L. insbes. 243-47, 331-38, 409-29, 467-83, 522-35, 571-73). - Fürst I/II: 267f. - GV 1700-1910 Bd 90: 344. - Hamberger/Meusel IV: 497; X; XI; XXIII: 454. - *Jewish Encyclopedia* VIII: 193. - Jöcher/Adelung III: 2064-2065; *Nachträge* IV: LXXX-LXXXI. - NUC pre-1956 Bd 388: 399. - Steinschneider (1859): 1627ff.; 84,95 (s.v. Mulder, Samuel Israel), 450. - Wininger, S.: *Große jüdische National-Biographie* Bd IV: 157f. - Zinberg, Israel: *A history of jewish literature* (Cincinnati, New York 1976): 80, 85, 93, 95, 104, 112, 135, 136, 138, 139, 182, 185, 195

[Gräßel (1.); Höller (3.); Weiß (2.)]

LONGOLIUS, Johann Daniel

1. Biographie

∗ 10.8.1677 Rückersdorf bei Meißen/Sachsen
† 1.5.1740 Bautzen/Sachsen

Arzt, Mathematiker

V: Renatus Friedrich, Prediger († 7.11.1698)

Schulbesuch in Bautzen; Studium der Philosophie in Leipzig, gleichzeitig Tätigkeit als Hauslehrer bei der Familie von Nostitz. Magister 1699. Nach mehreren vergeblichen Bewerbungen um ein Schulamt anschließend Medizinstudium in Halle/Saale. 1704 Lehrbefugnis für Philosophie; studiert ab 1705 Mathematik in Berlin, kehrt 1707 nach Halle zurück, wo er 1709 in Medizin promoviert. Von 1710 bis zu seinem Tod praktiziert er als Arzt in Bautzen. 1719 kam es im Zusammenhang mit Predigten wegen eines Mordes zu Streitigkeiten mit der örtlichen Geistlichkeit, die immerhin zu Nachfragen bei der jur. und der theol. Fakultät führten.

L. hat eine größere Anzahl von Werken, die v.a. philos., medizinische und mathematische Themen behandeln, vorgelegt. Vor allem im Hinblick auf seine mathematischen Schriften, die sich schon im Titel als sehr umstürzlerisch ausweisen (z.B. *Entlarvte Mathematik oder zulänglicher Entwurf einer ganz neuen Grundmathematik*, Bautzen 1735), wird L. attestiert, er sei „ein denkender Kopf, jedoch von Excentritäten und unklaren Reformideen keineswegs frei" (ADB XIX: 156) gewesen.

Auch sein einziges sprachwiss. Werk, die im Jahre 1715 wie alle seine Werke in Bautzen erschienene *Einleitung zu gründlicher Erkäntniß einer ieden, insonderheit aber Der Teutschen Sprache*, ist durchaus eigenwillig, was wohl auch ihre Wirkung begrenzt hat. Dennoch sollte hier seine Eigenständigkeit insgesamt eher positiv bewertet werden, sprengt er doch manche formalistische Traditionen auf, indem er sie an den Anforderungen einer nützlichen Praxis mißt.

L.s Einleitung umfaßt zum größeren Teil eine allgemeine Rhetorik, einen kürzeren Teil zur Fremdsprachenmethodik sowie letztlich einen gramm. Abriß des Deutschen. Wenn seine Grammatik auch durchaus in der Tradition der Zeit steht, zeigt sie doch eine Vielzahl von Eigenheiten, die von einer Selbständigkeit des Verfassers zeugen (vgl. Jellinek II, Registereinträge S. 494) und ihn einer aufklärerischen Grundströmung zuordnen lassen (vgl. etwa Blackall 1966: 120).

2. Werkbeschreibung

Einleitung zu gründlicher Erkäntniß einer ieden, insonderheit aber Der Teutschen Sprache (1715)

Aufbau

Die Arbeit umfaßt drei Teile, deren erster den Titel „von Den Sprachen überhaupt" (S. [1]-492) trägt, der zweite handelt „von Erlernung einer ieden Sprache" (S. [493]-535 [irrtümlich verdruckt zu 537]), der dritte Teil endlich heißt und spricht „von Der Teutschen Sprache" (S. [536]-752); ein 22seitiges Sachregister schließt die Arbeit ab.

Die allgemeinen Voraussetzungen

Im Hinblick auf das frühe Erscheinungsjahr auffällig (vgl. Weiß 1989: 112) ist der schon im Titel hervorgehobene deutliche universalistische Impetus: das „Teutsche" als ein Exempel jeglicher Sprache. Bei einem genaueren Blick in den recht umfänglichen ersten Teil relativiert sich der vorgegebene Anspruch in der Wirklichkeit des vorliegenden Textes. Denn neben einigen zu Beginn gestreiften im engeren Sinne gramm. Punkten enthält der ganze erste Teil ausschließlich Anweisungen zur „Besitzung einer untadelhafften Beredsamkeit in gebundenen und ungebundenen Reden" (Titelblatt), also eine allgemeine Poetik und Rhetorik. Der Zweck, „de[n] völlige[n] Grund zu einer Universaloratorie" (Gliederung 1v) zu legen, dominiert das ganze Werk, auch die Grammatik ist in dieser Hinsicht (nur) ein Hilfsmittel, was am einfachsten schon an den Umfängen der jeweiligen Teile ablesbar ist. Daher erklärt sich auch die relativ ausgebaute Syntax (vgl. Jellinek I: 204) und wohl auch die Bedeutung, die der Wortstellung beigemessen wird (10. Kap. des 3. Teils). Vor allem über den rhetorisch umdefinierten traditionellen Begriff *ordo naturalis* (S. 102) wird die Beschreibung der Wortstellung an rhetorische Hervorhebungstaktiken gebunden (s. Jellinek II: 446 f.), was L. immerhin erlaubt, zu einer im Vergleich zu Stieler präziseren Beschreibung zu kommen (zum *ordo naturalis* vgl. Baum 1987: 141; mit weiterer Literatur).

Man kann die gesamte Strukturierung der Arbeit als einen frühen Ausfluß aufklärerischen Nützlichkeitsdenkens verstehen und wird dabei nicht nur Phänomenen wie der Verbin-

dung von Wortstellung und rhetorischer Hervorhebung gerecht, diese neue Art praktischer Rationalität zeigt sich auch an der regelmäßig an den Kapitelanfängen deklarierten terminologischen Zurückhaltung wie an dem Verweis, daß „auch Frauenzimmer [sic]" seine Darstellung „penetrieren" (S. 6) könnten (vgl. Eichinger/Lüsebrink 1989: 204ff.).

Für die Verbindung universalistischen Gedankenguts mit didaktischen Konzeptionen verweist Weiß (1989: 112) auf W. Rathkes Vorbild von 1619, an dessen direkter Wirksamkeit allerdings zu zweifeln ist, und auf ähnliche, dem didaktisch-pädagogischen Ast der Aufklärung zuzurechnende Versuche (z.B. →Graf). Diese Entwicklung kulminiert sicherlich in den päd. Jahrzehnten zu Ende des 18. Jhs. (z.B. →Basedow; zur Entwicklung s. Weiß 1989: 101ff.), auch in einer neuen universalistischen Wende (→Meiner, s. Naumann 1986). L.s Arbeit erscheint dann als ein Exempel für die durchgehende Wirkung der didaktisch-universalistischen Kombination, allerdings als ein Exempel aus einer Zeit, in der dieses Paradigma die Diskussion noch nicht dominiert.

Man wird auch nicht fehlgehen, wenn man nicht nur die Zuordnung von Temperamenten und Stilen, sondern auch die relativ ausführliche und genaue Ausarbeitung des phonet. Teils auf das Konto von L.s medizinischer Ausbildung rechnet. Im Vergleich zur relativen Geringschätzung dieses Teilgebiets – und in Anbetracht der relativen Kürze von L.s Grammatik – legt er eine relativ aufwendige artikulatorische Phonetik vor; wenn auch im einzelnen von anderen, etwa Schottel, abhängig (s. Jellinek II: 26), wird eine überraschend systematische und terminologisch überlegte Darstellung gegeben.

Der universalistischen Grundhaltung von L. entspricht ein starkes hist. Interesse, das im Einklang mit Hypothesen der Zeit [Skythen-Hypothese; mit Verweis auf Morhof] stark spekulativen Charakter hat. Als anzustrebendes Ideal einer hochsprachlichen Norm nimmt er eine ostmitteldeutsche Mundart an, die er z.B. „von den Schweitzern und anderen Halbteutschen" (S. 105) absetzt. Er ist sensibel für die Fremdwortfrage, kritisiert aber Puristen wie Philipp von Zesen (S. 106). Insgesamt handelt es sich um Ausführungen, die in aufklärerischer Mäßigkeit die übliche „Hauptsprachen"-Diskussion der Zeit spiegeln.

Ähnlich aufgeklärt, relativ pragmatisch und wenig formalistisch (s. Blackall 1966: 120 u. 240) sind seine eigentlich rhetorischen Ausführungen; sie enthalten eine Vielzahl von Exempeln für die behandelten Textsorten.

Pragmatismus ist auch das vorherrschende Kennzeichen des didaktischen zweiten Teils. So spielt die Adaption der Lehrmethode an den Charakter des Lernenden die entscheidende Rolle (S. 502ff.), wenn auch insgesamt ein an den deduktiven Prinzipien der Mathematik (S. 500) orientierter Unterricht gutgeheißen wird. Bemerkenswert ist, daß er die Auswüchse des Kanzleistils ungeeigneten Praktiken des Unterrichts in den alten Sprachen zurechnet (S. 504, auch 539). Oberstes Ziel ist „das gemeine Beste" (S. 505).

Der grammatische Teil

Die praktisch-vernunftmäßige Orientierung bringt es auch mit sich, daß L. nicht einem der üblichen Aufbauprinzipien der zeitgenöss. Grammatik folgt, sondern die ihm in seinem Sprachlernkonzept wichtig erscheinenden Punkte nacheinander abhandelt (in 12 Kap., vgl. Jellinek II: 5). Daß hier neben den klass. Wortlehrekapiteln Syntax und Idiomatik eine besondere Rolle spielen, mag im Rahmen dieser Intention dann nicht mehr verwundern.

Den Beginn macht aber ein hist. Abriß. Darin folgen den spekulativen Ursprungsmythen angemessene Bemerkungen etwa zur Entstehung des Hochdeutschen auf obersächsischer Grundlage (S. 539). Den praktischen Intentionen des gramm. Abrisses entspricht die (relativ) ausführliche Behandlung der Graphetik und der Aussprachelehre. Während die Wortartenuntergliederung in Nomina, Verben und Indeklinabilia nicht auffällig ist (vgl. Jellinek II: 75f.), gewinnen unter sprachvergleichendem Aspekt natürlich die speziellen Möglichkeiten des Deutschen im Bereich der Wortbildung an erheblicher Bedeutung (vgl. Jellinek I: 204f.); II: 172ff.), v.a. die Nutzung des Konzepts der Determinativkomposition (S. 623ff.). Dabei beruft sich L. v.a. auf Bödiker. Bei den Wortarten wie in der Wortbildung zeigt sich die stark „etymologische", semantische Tendenz der L.schen Ausführungen, denn bei der Wortbildung ist für ihn im Gegensatz zu den Schottelschen Vorga-

ben nicht die strukturelle Komplexität, sondern nur die Möglichkeit einer inhaltlichen Ableitung maßgebend. Bei der universalvergleichenden Grundtendenz ist es nicht überraschend, daß auch die Genus-Zuordnung der dt. Substantive L.s Interesse und eine eigenwillige Lösung findet, die die Bezeichnung Ne-utrum wörtlich zu nehmen und mit dem strukturellen Übergewicht des Maskulinum im Deutschen zu verbinden versucht [Jellinek II: 187 schildert L.s Lösung angemessen, kommentiert sie aber ahistorisch unangemessen („eigentümlich")].

Im engeren Bereich der Morphologie findet sich eine Anzahl unzeitgemäß systematischer Einsichten. Man ist versucht, den so gezeigten Blick für Strukturen mit L.s mathematischer Ausbildung in Verbindung zu bringen. Einer dieser Fälle ist die Klassifikation der substantivischen Deklination, die sich an der Pluralbildung orientiert, von ihm geht die Unterscheidung von fünf Pluralendungen aus (Jellinek II: 216, 230). Bei der Scheidung von schwachen und starken Verben kommt er mittels einer distributionellen Kreuzklassifikation zu vier Klassen (s. Jellinek I: 204, II: 354 f.).

Wirkungsgeschichte

Eine gewisse Wirksamkeit von L.s gramm. Beschreibung kann aus der Beschreibung von Jellinek (II, s. Register) entnommen werden. Im Einzelnen ist den Einflüssen, die sich v.a. auch in rhetorischer und ggfs. pädagogisch-didaktischer Literatur finden dürften, noch nicht nachgegangen worden. Einflüsse über die Gottsched-Zeit hinaus dürften wohl auszuschließen sein.

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Johann Daniel Longolii, Philosophiae & Medicinae Doctoris, *Einleitung zu gründlicher Erkäntniß einer ieden / insonderheit aber Der Teutschen Sprache / Welcher man sich Zu accurater Untersuchung jeder Sprache / und Besitzung einer untadelhafften Beredsamkeit in gebundenen und ungebundenen Reden / Wie auch besonders Jn Teutschen für allerley Condition, Alter und Geschlechte / Zu einem deutlichen und nützlichen Begriff der Mutter=Sprache / bedienen kan.* Zum gemeinen Besten dem Druck überlassen. Budissin [Bautzen]: bey David Richtern 1715. [24],752, [22] S. 1 Falttafel. 17,2 cm

[links vor Titelblatt Kupferstich]

[S. [2] leer; S. [3]-[8]: gewidmet den *Herren Ständen von Land und Städten des Marggraffthums Ober=Lausitz*; S. [9]-[12]: *Vorrede*; S. [13]: *Sonnet auf das Kupferblat*; S. [14]-[24]: *Jnnhalt* [!] ... - S. [1]: Zwischentitel: *Das Erste Theil von Den Sprachen überhaupt*: S. [2],3-492: Text 1. Teil, insgesamt 18 Kapitel: S. [2],3-8: *Vorbereitung*; S. 8-14: *Das erste Capitel / von den Sprachelementen*; S. 15-20: 2. *von den Wortgliedern*; S. 20-35: 3. *von den Wörtern überhaupt*; S. 36-53: 4. *von den Eigenschafften der Wörter*; S. 53-61: 5. *von den Redensarten;* S. 61-84: 6. *von dem Ursprunge / Wehrte / und Nachdrucke aller Wörter und Redensarten*; S. 84-104: 7. *von Fürträgen und Sätzen*; S. 104-136: 8. *von oratorischen Fürträgen insonderheit*; S. 136-153: 9. *von Poetischen Fürträgen insonderheit*; S. 153-168: 10. *von gantzen Reden überhaupt*; S. 168-283: 11. *von der Eigenschafft einer jeden Rede*; S. 283-300: 12. *von unangegebnen Reden;* S. 300-356: 13. *von angegebnen Reden*; S. 356-377: 14. *von Complimenten oder kurtzen Reden*; S. 377-453: 15. *von Geschriebenen Complimenten oder Briefen*; S. 453-471: 16. *von Gesprächen*; S. 472-475 [=485]: 17. *von Sermonen oder langen Reden*; S. 475 [=485]-492: 18. *von Schrifften und Büchern*. - S. [493]: Zwischentitel: *Das Andre Theil / von Erlernung einer jeden Sprache insonderheit*: S. 494-537 [=535]: Text 2. Teil, insgesamt 12 Kap.: S. 494-495: *Vorbereitung*; S. 495-498: *Das erste Capitel / von Den rechten Mitteln / eine Sprache / gewiß / bald / und gründlich / zu lernen*; S. 498-507: 2. *von Sprachmeistern*; S. 507-512: 3. *von Sprach=Büchern*; S. 512-514: 4. *von Sprachgesellschaften*; S. 514-517: 5. *von Der Geschickligkeit* [!] *eines Menschen zu Sprachen überhaupt*; S. 518-520: 6. *von der besondern Geschickligkeit eines Menschen zu Sprachen*; S. 520-523: 7: *vom rechten Gebrauche eines Sprachmeisters*; S. 523-528: 8. *von* [!] *rechten Gebrauche guter Bücher*; S. 528-532: 9. *vom rechten Gebrauche guter Gesellschafften*; S. 532-533: 10. *vom rechten Gebrauche der Feder*; S. 533-534: 11. *vom rechten Gebrauche des Mundes*; S. 534-537 [=535]: 12. *von* [!] *behörigen Unterschiede im Sprachfleiße*. - S. [536]: Zwischentitel: *Das*

Dritte Theil / von Der Teutschen Sprache: S. 537-752: Text 3. Teil, insgesamt 12 Kap.: S. 537-541: *Vorbereitung*; S. 541-548: *Das erste Capitel von den Sprachzeichen der Teutschen*; S. 549-555: 2. *von* [!] *Teutschen Lesen und Schreiben*; S. 555-557: 3. *von Teutschen Wörtern*; S. 558-562: 4. *von den Eigenschafften der Teutschen Wörter*; S. 563-577: 5. *vom Teutschen Decliniren*; S. 577-617: 6. *vom Teutschen Conjugiren*; S. 617-623: 7. *vom Teutschen Deriviren*; S. 623-627: 8. *vom Teutschen Componiren*; S. 627-644: 9. *von Den Teutschen Redensarten*; S. 644-651: 10. *von Den teutschen Sätzen oder Periodis*; S. 651-659: 11. *von Teutschen Reden*; S. 660-752: 12. *von Teutschen Versen*. - 1 Falttafel: 2 Tabellen *Cabbala communis und Cabbala selecta*. - [22] S. Register, alphabet.]
[als eingebundene Fotokopie aus 739: UB Passau; Sign.: 64/GB 1602 L 856]

3.1.2. Sonstige Werke

L.s ca. 20 Arbeiten mit weitgestreutem Inhalt – Mathematik, Philosophie, Medizin, eine frz. Übersetzung des Terenz – finden sich in Jöcher/Adelung III: 2110f.

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk

Baum, R.: *Hochsprache, Literatursprache, Schriftsprache* (Darmstadt 1987). - Blackall, E.A.: *Die Entwicklung des Deutschen zur Literatursprache 1700-1775* (Stuttgart 1966). - Eichinger, L.M., Lüsebrink, C.: *Gespräche über die Sprache*, in: Schlieben-Lange, B.: *Fachgespräche in Aufklärung und Revolution* (Tübingen 1989: 197-240). - Jellinek I, II. - Naumann, B.: *Grammatik der deutschen Sprache zwischen 1781 und 1856* (Berlin 1986). - Weiß, H.: *Universalgrammatiken als Sprachlehren. Allgemeingrammatische Aspekte grammatischer Lehrwerke anhand ausgewählter Beispiele*, in: *Sprachwissenschaft* 14 (1989), S. 97-112. - Weiß, H.: *Universalgrammatiken aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland* (Münster 1992): 112-116

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB XIX: 156 [Günther]. - DBA 780: 124-131. - Jöcher/Adelung III: 2110f. - Otto: *Oberlausitzische Schriftsteller* II; Suppl.

[Eichinger (1., 2.); Höller (3.)]

LORENZ, Johann Gotthilf

1. Biographie

* 1755 Berlin

† 15.1.1791

Über L.s Leben sind nur wenige Daten bekannt. Zunächst bekleidete er das Amt des Predigers und Rektors in Köpenick (heute Stadtteil von Berlin), 1789 wurde er dann Prediger in Biesdorf, Mohlsdorf und Kaulsdorf bei Berlin. Am 15.1.1791 erlag er einer Brustkrankheit.

Neben seiner *Sprachlehre* (1792) publizierte L. v.a. Werke päd. Inhalts, verfaßte aber auch mehrere Gelegenheitspredigten, ein *Spruch-Gesang- Gebet- und Lesebuch* sowie ein *Rechenbuch für Kinder und Eltern*.

2. Werkbeschreibung

Sprachlehre für Ungelehrte (1792)
[in Deutschland nicht zu ermitteln]

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Sprachlehre für Ungelehrte
Leipzig: Göschen 1792
[in Deutschland nicht zu ermitteln]

3.1.2. Sonstige Werke

Lesebuch für die Jugend der Bürger und Handwerker (1785-87 u.ö.), *Die idealische Bürgerschule* (1788), *Versuch eines Lehrbuchs für Landschullehrer-Seminarien* (1790) und weitere didaktisch-päd. Werke

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk

nicht zu ermitteln

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

DBA 781: 97-104. - GV 1700-1910 Bd 90: 196f. - Jöcher/Adelung III: 2136. - Meusel: *Verstorbene* VIII: 352f. - NUC pre-1956 Bd 341: 365. - Richter, G.L.: *Allgemeines biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter* (1804). - Rötger: *Nekrolog* I 1791; Zusätze.

[Gräßel (1.); Weiß (3.)]